

Frauen-Kostüme, Kleider, Coats, Röcke und Waists zu niedrigen Preisen

Die größten Werthe in der Geschichte Grand Islands. Hunderte von Kleidungsstücken zu einem schrecklichen Schlanderpreis wie noch nie zuvor. Zu große Vorräthe und jeder Preis wurde bis zum Neufeststen beschnitten. Es wird sich für Sie lohnen, aus dieser großen Gelegenheit Vortheil zu ziehen.

Jedes Tuch-Kostüm im Laden muß ohne Rücksicht auf die Kosten ausverkauft werden. Darunter befinden sich alle die einfachen und feinen Effekte, schneidigen „Cutaways“, einfach und drapirte Rock-Effekte, jede gewünschte Mode ist repräsentirt, alle Farben und alle Größen. Hier sind die Preise:

Alle \$10.00	Frauen-Kostüme zu	5.00
Alle 12.50	Frauen-Kostüme zu	6.25
Alle 15.00	Frauen-Kostüme zu	7.50
Alle 18.50	Frauen-Kostüme zu	9.25
Alle 20.00	Frauen-Kostüme zu	10.00
Alle 22.50	Frauen-Kostüme zu	11.25
Alle 25.00	Frauen-Kostüme zu	12.50
Alle 29.50	Frauen-Kostüme zu	14.75
Alle 35.00	Frauen-Kostüme zu	17.50



Kleider, 500 hübsche Sommerkleider zu weniger als dem Kostenpreise.

Kleider, \$5 werth, Juli-Verkaufspreis... \$1.95

Jede Frau, welche diese Kleider sieht, wird nicht müde zu thun haben, als solche in Viques, Persian-Damms, einfach und feingestreift, hochmodern für den Straßen- oder Nachmittags-Gebrauch, zu kaufen. Uebrigens werth bis zu \$6.00 Juli-Käufungspreis... \$1.95

\$6.50 Kleider, einschließlich Sponge, Ratine, Lingerie, bestickte Waists, einfach und feingestreift, eine großartige Auswahl zu \$3.49 Große Partie hübscher waschbarer Sommerkleider, die bis zu \$1.50 verkauft wurden, im Juli-Verkauf zu... 98c

Ein wundervolles Assortiment von Kinder-Sommer Coats in Streifen und Würfeln etc., sonst zu \$2.00 und \$2.50 verkauft, im großen Juli-Käufungsverkauf... 98c

Große Varietät hübscher Sommer-Röcke, die besten Moden der Saison, früher aufwärts bis zu \$5.00 verkauft, während des großen Juli-Käufungsverkaufs zu... \$1.98

Lingerie, Crêpe, Voile, geschürzte Voile, über und über bestickte Waists, Flans, trübe und „Shadow“-Spitzen, betriebe, die zu \$2.98 und aufwärts bis zu \$8.50, verkauft wurden, jetzt zu einem Viertel Rabatt.

\$1.50 Balkan-Blouzen im großen Juli-Käufungsverkauf... 89c

„Dressing Scaques“, die zu 98c verkauft wurden, im Juli-Verkauf zu... 49c

75c und 85c lange Kimones, im großen Juli-Verkauf zu... 49c

Corsets, „Normall“ und „Reue“, alle Größen, Juli-Verkaufspreis... 50c

Absolut der halbe Preis für alle New Yorker Putzmaschinen, Mäher, Hutmachen und garnirte Hüte. Ihre Gelegenheit, einen modernen Sommerhut zu sehr niedrigen Preisen zu kaufen.

Feine \$6.50 und \$7.50 Frauen-Röcke, neueste Moden, aus dem besten Stoffe, große Auswahl von Rock-Mustern zu... \$3.49

Sommer-Coats aus feinen Serges, Noveltyes, Mixtures etc., sehr feine Materialien und Moden, aufwärts werth bis zu \$25, im Juli-Käufungsverkauf zu... \$14.95

Gesamter Vorrath später Sommer-Coats-Moden, früher aufwärts bis zu \$12.50 verkauft, Juli-Verkaufspreis... \$7.50

Unsere sämtlichen Tuch-Coats für Mädchen u. Frauen, welche bis zu \$9 verkauft wurden, Juli-Käufungsverkaufspreis... \$4.98

Hübsche Lawn Waists, Batiste, Leinwand und bestickte Waists, hoch oder ausgehoben, lange oder kurze Ärmel, Größen 34 bis 44, regulärer Preis \$1.50 bis \$2.00, Juli-Käufungsverkaufspreis, jedes... 89c

Große Lager fein bestickter Waists, gleichfalls farbige Waists, bis zu \$1.00 werth, Juli-Käufungsverkaufspreis... 50c

Eine Partie alterer Waists, einschließlich einiger „Widow“-Blouzen, früher bis zu 98c verkauft, jetzt das Stück... 25c



„Darüber kann ich keine Auskunft geben. Meine Mutter hat mich eben gelehrt, „Frau Rabi“ zu sagen. Später sagte ich manchmal „Mutter Rabi“, wie die meisten anderen Leute. Ich denke, die Verwandtschaft war übrigens sehr weitläufig.“

„Wann starb Ihr Vater?“

„Ich habe ihn kaum gekannt. Ich glaube, ich war erst vier Jahre alt. Damals lebten wir noch in Wien.“

„Und später zog Ihre Mutter hier her?“

„Ja, nach Vaters Tod. Frau Rabi unterstützte sie und verschaffte ihr Nahrung. Als Mutter starb, war ich fünfzehn Jahre alt. Frau Rabi meinte, es sei am besten, wenn ich Lehrer würde, und erbot sich, einen Teil der Studienkosten zu tragen. Das andere erwarb ich mir durch Lektionen dazu.“

„Den Wunsch, daß Sie zu ihr ziehen, sprach Sie nie aus?“

„Nein! Es wäre auch kaum gegangen. Sie benötigte den größten Teil ihrer Wohnung als Magazin und führte keinen regelmäßigen Haushalt. Ihre Mahlzeiten nahm sie meist im Laden und ganz unregelmäßig ein.“

„Gibt es nicht in letzter Zeit eine Art Gerwürfnis zwischen Ihnen und Mutter Rabi?“

„Dunkle Rote überzog für einen Augenblick Eislers Gesicht. Dann antwortete er bekommen: „Nein, nur eine kleine Entfremdung. Aber dies ist eine reine Privatangelegenheit, die nicht hierher gehört.“

„Ich muß trotzdem darauf bestehen! Woher entstand die Entfremdung?“

„Es... es handelt sich um mein Interesse für... eine junge Dame.“

„Das sie nicht billigte?“

„Nein! Sie verlangte, daß ich es mir aus dem Kopf schlage, und das konnte ich nicht!“

„Warum war sie dagegen?“

„Ich sei noch zu jung, um an Beziehungen zu denken. Auch fürchtete sie wahrscheinlich Unannehmlichkeiten für sich selbst!“

„Warum? Wer war die Dame?“

„Die Tochter von Frau Rabis Hausbesitzer, Fräulein v. Brantow. Aber ich bitte dringend, ihren Namen in keiner Weise mit dieser traurigen Angelegenheit zu vermengen. Fräulein v. Brantow — er ärgerte einen Augenblick und fuhr dann entschlossen fort: „Fräulein v. Brantow weiß natürlich gar nichts von meinen Gefühlen für sie. Sie und ihre Eltern würden mit Recht entrüstet sein, wenn sie davon erführen.“

„Schon gut! Erzählen Sie von jenem Abschied weiter. Frau Rabi begleitete Sie also bis in den Garten? Was sagte sie dabei?“

„Nichts von Belang, soweit ich mich erinnern kann. Wir sprachen von meinem neuen Bestimmungsort, und sie äußerte die Absicht, mich gleich am nächsten Sonntag dort zu besuchen, da an diesem Tage mein Geburtstag ist.“

Der Untersuchungsrichter machte eine Bewegung der Ueberraschung.

„Ah — am nächsten Sonntag? Das ist also übermorgen? Wie alt werden Sie da?“

„Wierundzwanzig Jahre.“

„Sol Weiter sagte sie nichts?“

„Ich glaube nicht! Ich achtete auch nicht viel darauf, denn ich hatte immer noch ein dumpfes Gefühl im Kopf von dem Weingenuß... aber halt — jetzt fällt mir ein — sie sagte doch noch etwas! Von einer Ueberraschung, die sie mir dabei bereiten wolle — von Mittheilungen, die mich in Erstaunen versetzen würden. Dann brach sie plötzlich ab, schüttelte mir noch einmal die Hand und sagte: „Ach, ich lebe nur, es ist ja schon

„Spät! Auf Wiedersehen Sonntag!“

„Die Haustür blieb offenstehen, während Sie im Garten waren?“

„Ja! Es konnte doch niemand hinein, da es keinen andern Zugang gibt als den, auf dem wir standen.“

„Und nachher?“

„Dann ging ich fort. Ich hörte in der Stille der Nacht noch deutlich, wie Mutter Rabi ins Haus zurückging, das Tor schloß und es von innen verperrte.“

„Sie sind ganz sicher, daß niemand, während Sie draußen standen, ins Haus einbrang?“

„Vollkommen sicher! Nach meiner Ansicht wäre dies ganz unmöglich gewesen. Der Mond schien, und ich hatte das Tor fortwährend vor Augen.“

„Dann erklären Sie mir, wer den Nord begangen haben kann! Die Hausbesitzerin residirte, ehe sie um neun Uhr das Tor schloß, alle Wintel — es war niemand im Haus. In Mutter Rabis Wohnung waren Sie selbst und die alte Frau. Die Fenster des Erdgeschosses sind vergittert, jene des ersten Stockwerkes waren, da die Familie Brantow verzeilt ist, durch Rollgitter geschlossen, und die Manforte ist zu hoch, um ohne Leiter eindringen zu können!“

„Eisler zuckte müde die Achseln.“

„Ich weiß es nicht!“

„Gibt es irgend eine Person, auf die Sie Verdacht haben könnten?“

„Nein!“

„Hatte Frau Rabi vielleicht Feinde? Sie verließ Geld auf Pfänder — da pflegt mancherlei vorzutommen!“

„Mutter Rabi hat nie einem Menschen Leides getan. Sie war weder hartherzig, noch nahm sie Wucherzinsen. Das ganze Viertel weiß das und nennt sie nur „die gute Mutter Rabi“ — ich würde einen Eid darauf ablegen, daß sie keinen einzigen Feind besaß auf Erden!“

„Und doch liegt sie ermordet in der Totenkammer!“

„Ein Augenblick des Schweigens...“

„Dann sagte der Untersuchungsrichter in verändertem Ton: „Eisler — befragen Sie sich — wollen Sie wirklich dabei bleiben, Nasenbluten gehabt zu haben? Es ist dies ein so alter, abgebrauchter Kniff —“

„Es ist die Wahrheit, Herr Untersuchungsrichter!“

„Sie werden sich vielleicht doch eines Besseren befennen, wenn ich Ihnen sage, daß unter Frau Rabis Sachen zwei Verzeichnisse gefanden wurden, welche genaue Angaben einerseits über ihr Vermögen, andererseits über die vorhandenen Wertgegenstände enthalten. Nach jenen Verzeichnissen fehlt von der ganzen Habe der alten Frau nichts als jene fünfhundert Kronen, die man bei Ihnen fand!“

Eisler schwieg.

„Haben Sie verstanden?“ fuhr der Untersuchungsrichter mit schwerer Betonung fort. „Es fehlt sonst nichts! Es war also kein Raubmord. Und Ihre Feinde hat Frau Rabi nach Ihrer eigenen Aussage nicht besessen! Es war auch — wieder nach Ihrer eigenen Aussage — keinem Fremden möglich, in das Haus zu bringen. Dagegen hatten Sie, als künftige Erbin, wohl ein starkes Interesse, die Erbinsterin demoralisiren zu lassen, Wege zu schaffen, um zu Ihrem Erbe zu gelangen! Sie allein hatten auch Interesse, alles andere unangekündigt liegen zu lassen, bis auf einen kleinen Betrag für die nächste Zeit. Sie waren in der Nacht der Tat im Hause. Ihre blutigen Fingerringe fanden sich, wie die daktylographische Untersuchung feststellt, nicht bloß am Rande der Wafschkübel,

sondern auch am linken Arm der Toten. Niemand sah Sie das Haus verlassen. Der Anblick der Leiche rief ein Entsetzen in Ihnen hervor, wie es nur Mörder an der Bahre ihrer Opfer empfinden. Unter diesen Umständen noch zu leugnen, ist fast... noth!“

Felix Eisler blinnte verführt auf. Dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn.

„Erbe?“ murmelte er. „Was sagten Sie da von Erbe?“

„Stellen Sie sich nur nicht so unwillkürlich!“ rief Dr. Wasmut ärgerlich. „Sie haben ja doch nach Erbrechtung des Kaufschankes das Testament der Ermordeten gelesen — und daraufhin erst den Raub ausgegeben. Sie wissen so gut wie ich, daß Frau Rabi Sie zu ihrem Erben gemacht hat!“

Leichenblässe deckte Eislers Gesicht. Einen Augenblick lang starrte er den Richter wie entseizert an. Dann schlug er aufstöhnend beide Hände vor das Antlitz.

„Ich! Ich! Ich!“ stammelte er erschüttert und brach in konvulsivisches Schluchzen aus.

Er schien ganz gebrochen. Silas Hempel rückte unruhig auf seinem Stuhl herum. Wasmut aber suchte die weiche Stimmung zu benutzen.

„Na also,“ sagte er in beinahe väterlichem Ton, „ganz verbartet sind Sie ja doch nicht. Nun nehmen Sie Vernunft an — legen Sie ein offenes Geständnis ab, das kann vieles mildern. Vielleicht waren Sie von dem ungewohnten Weingenuß betrunken und gingen Streit an mit Mutter Rabi? Im Affekt kann es wohl passieren, daß man dann...“

„Ich habe nichts zu gestehen,“ unterbrach ihn der Gefangene, wild auffahrend. „Es ist schämlich, daß Sie Ihre Macht dazu benutzen, mir ein Geständnis abzupressen, das ich nie machen werde! Nie! nie! nie! Denn ich bin unschuldig — ob Sie es nun glauben oder nicht — es ist doch so! Niemand soll wagen...“

Er starrte drohend um sich. Und dann besann er sich plötzlich. Die jäh aufflodernde Wut erlosch und machte wieder tiefer Niedererschlagenheit Platz.

„Machen Sie mit mir, was Sie wollen,“ sagte er matt, „mein Leben ist ja doch verhängt — und alles zu Ende. Alles zu Ende...!“

Wasmut ließ ihn in die Zelle zurückführen.

Dann sah er sich nach Hempel um. „Was sagt Du jetzt? So fanft, wie er sich anfangs gab, ist er wohl nicht! Donnerwetter — wenn der jetzt ein Reflex zur Hand gehabt

hätte, ich glaube, er würde es mir in die Brust gestoßen haben!“

Silas Hempel sagte nichts. In tiefe Gedanken versunken, starrte er vor sich hin. Dann zog er selbstübergeffen eine kleine Schnupftabaksdose heraus und nahm eine Pfeife.

Wasmut lächelte. Er konnte diese Gewohnheit des Freundes, die dieser „Gedankenflären“ nannte.

„Ich glaube gar, Silas, Du zweifelst noch immer an seiner Schuld!“ sagte er endlich.

„Mindestens bin ich noch nicht so selbstvertraut überzeugt davon wie Du!“ knurrte der berühmte Detektiv mürrisch. „Es spricht ja manches in seinem Benehmen dafür — aber...“

„Es ist einfach ein lüdenloser Indizienbeweis! Und Dein heiß gesuchtes „Totum“ hast Du nun ja auch!“

„Die Liebhaft mit der jungen Brantow! Ich bin gar nicht so überzeugt, daß sie nur einseitig war — Eisler ist ein hübscher Bursche, und sein ganzes Wesen hat etwas merkwürdig Bornehmtes, ich möchte beinahe sagen „Aristokratisches“... trotzdem ist es gewiß, daß der Witze, der ein Despot sein soll, die einzige Tochter nicht einem armen Volksschullehrer gegeben hätte. Ganz anders würden die Dinge gelegen haben, wenn Eisler bemittelt gewesen wäre. Mit Geld konnte er allerlei anderes anfangen, z. B. ein Gut pachten oder sonst etwas. Er braucht also Geld. Und damit haben wir, denke ich, das allerbeste Motiv zur Tat!“

„Ah so!“

Das war alles, was Hempel sagte. Dann griff er nach seinem Hute und empfahl sich.

„Ich will mal versuchen, draußen in der Natur über die Sache ruhig nachzudenken. Vielleicht komme ich dann zu besserer Klarheit.“

V.

Als Silas Hempel spät abends von seinem Spaziergang zurückkehrte, empfing ihn Wasmut mit verschmitztem Lächeln.

„Ich hatte doch recht mit meiner Vermutung in bezug auf Eislers Liebhaft,“ sagte er triumphierend. „Heute, während Du weg warst, kam sie zu mir! Ein hübsches Geschöpf, sage ich Dir!“

„Fräulein v. Brantow war bei Dir?“

„Zunächst! Melitta v. Brantow! Heimlich natürlich! Hinter Papas Rücken. Stolz wie eine Königin und holdselig wie eine Fee betrat sie mein armseliges, nüchternes Bureau und —“

„Ach die dummen Witze! Was wollte sie?“

„O, alles Mögliche! Erstens mir anzeigen, daß sie sich trotz des Widerstandes ihrer Familie als Eislers „Braut“ betrachte... was ich dankend zur Kenntnis nahm. Dann mir versichern, daß er „bestimmt“ unschuldig sei, und alle gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe „unfinnig“ wären... was ich natürlich mit höflichem Lächeln quittierte.“

„Weiter!“

„Dann wurde sie ein bißchen zornig, was ihr entzündend stand. Endlich wollte sie wissen, wie seine Angelegenheit stehe? Was er gesagte? Wie er sich verantwortet habe usw. Da sagte ich ihr nun natürlich: hands off, Miß Brantow! Nicht so gerudezu, aber doch deutlich genau. Du verstehst: Ich lehnte den Untersuchungsrichter heraus! Sie ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern wurde nur ärgerlich. Es mußte unbedingt etwas für Eisler geschehen. Ich folle ihr einen Anwalt nennen, der seine Unschuld an den Tag bringe. Denn unschuldig sei er, usw.“

„Du nanntest ihr einen?“

„Nein! Ich stellte ihr vor, daß er einen Verteidiger ohnehin von seiten des Gesetzes bekäme, und daß der nach meiner Meinung in dem jetzigen Stadium nicht viel werde ausrichten können. Sie brauchte einen Mann, der Zeit und Geld genug habe, um sich ganz ihrem Dienst zu weihen. Entlastungsmaterial gäbe es anscheinend nicht viel. Nur wenn nachgewiesen werden könnte, daß ein anderer der Täter sei oder mindestens ein starkes Interesse an der Tat gehabt haben muß, könnte Eislers Lage sich verbessern. Und dann kam mir eine, wie ich hoffe, glänzende Idee!“

„Du wiesest sie an mich?“

„Ja! Ich mußte, daß Deine Mission hier erledigt ist und Du nichts anderes vor Dir hast. Und ich glaube bemerkt zu haben, daß Dich der Fall interessirt...“

„Ehr! Ich danke Dir, Wasmut! Du hättest mir gar nichts Angenehmeres tun können. In dem Fall steckst etwas! Ich fühle das immer deutlicher, je mehr ich mich in Gedanken damit beschäftige. Ob nun Eisler oder ein anderer der Täter ist — es steht noch ein Geheimnis drin —“

„Bah! Was sollte...?“

„Das weiß ich natürlich noch nicht. Aber ich werde es schon herausbringen. Ich glaube, ich hätte auch ohne speziellen Auftrag die Hände nicht davon gelassen, denn wie gesagt: Der Fall packt mich! Wann kommt Fräulein v. Brantow?“

(Fortsetzung folgt.)

Bruch, Niere
und
Chronische Krankheiten

Leidet nicht, wenn Ihr geheilt werden könnt ohne Operation, mit keiner Unterbrechung eurer Arbeit. Beginnt heute und werdet gesund. Schreibt mir wegen einer Spezial-Offerte noch besser Ihr besucht mich in meinen Office in Grand Island, wo ich die letzten neun Jahre gewesen bin. Ich kann Euch Hilfe bringen.

Consultation und Examination frei.

Dr. Rich
Grand Island, Nebraska
Winboldy Gebäude

GEDDES & CO.
Leichenbestatter,
315-317 West Dritte Straße, Telephone
Tag oder Nacht, 315 5901
Privat-Ambulanz.
J. A. Livingston, Begr.-Direktor.

Dr. H. B. Boyden
Arzt und Wundarzt
oberhalb Baumann's Apotheke
Tel. Office 1510 Wohnung 1537

DR. P. C. KELLEY
Office in
Grand Island General Hospital
Phone 1634 Grand Island, Neb.

J. P. Jay, Housemoving
Bringt irgend ein Haus nach irgend einem beliebigen Platz hin, oder bringt es auf ein höheres Fundament. Kostenschätzungen gerne geliefert. Gut auch Maurer-Arbeit, Ziegeln oder Zement.
Telefon Red 625. (25)

Sonn's Alpenkräuter

ist das wirksamste von allen Mitteln. Er ist ganz verschrieben von allen Ärzten. Er wirkt auf die Verdauung. Er reinigt das Blut. Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Nieren. Er nährt, stärkt und belebt.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Cut the Cost of Living!

A plate of hot biscuits or muffins, a fresh, home-baked cake, a loaf of brown or nut-bread, rescues any meal from the commonplace, and more expensive things are never missed.

With K C, the double acting baking powder, good results are doubly certain. There's economy too, in the cost of K C.